

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

1.11.1906 (No. 357)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 357.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1906.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Ober-Postdirektor Kederer in Konstanz das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstzweites Ordens vom Jählinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem zurückgesetzten Hauptlehrer Friedrich Ehrle in Pfohren das Verdienstkreuz vom Jählinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Andreas Weiser in Altsulheim das Verdienstkreuz vom Jählinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliebung unterm 23. Oktober d. J. gnädigt geruht, den Oberamtsrichter August Wohlgemuth, zuletzt in Müllheim, auf sein untertänigstes Ansuchen aus dem staatlichen Dienst zu entlassen.

Durch Entschliebung des Großh. Ministeriums des Innern vom 27. Oktober d. J. ist im Einverständnis mit Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts die Stelle eines Bezirksassistenten für den Amtsbezirk Kastatt mit dem Sitz in Gernsbach dem praktischen Arzt Dr. Wilhelm Ernst in Kastatt übertragen worden.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Hermann Koch in Mosbach nach Osterburken versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. Oktober d. J. wurde Betriebssekretär August Buttmann in Heidelberg zur Vernehmung einer Güterexpeditorenstelle nach Schaffhausen versetzt.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 27. Oktober d. J. wurde Finanzassistent Karl Kerner beim Finanzamt Tauberbischofsheim als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Gegen den Pessimismus.

Neuerdings tauchen in einzelnen Blättern politische Betrachtungen auf, die vom Pessimismus völlig durchtränkt sind. Man schildert Deutschland als im Konzert der Völker völlig isoliert, spricht von einem Lohwoboh in der äußeren und inneren Politik und prophezeit dem vor dreieinhalb Jahrzehnten wiedererstandenen Reiche eine trübe Zukunft. Papier ist bekanntlich geduldig, man kann darauf alles mögliche verzeichnen. Daß aber die gegenwärtige politische Lage Deutschlands nach außen und innen eine solche Schilderung verdient, ist nicht wahr. Gewiß hat es in den letzten Zeiten Reibungen mit anderen Staaten gegeben. Aber gab es die früher nicht? Und ist es nicht ganz natürlich, daß diese Reibungen sich mehren und schärfer werden, je mehr sich die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt ausprägt? Der Friede wurde aufrecht erhalten, ohne daß Deutschlands Ehre gelitten hätte. Wird man eine Politik tadeln, die solche Ergebnisse gehabt hat? Gewiß kann man sich in der Idee eine „glänzendere“ Politik vorstellen, aber unter Umständen ist es sehr gut, die Politik nicht bloß nach dem Prinzip des größeren Vorteils, sondern auch nach dem des kleineren Uebels einzurichten. Und die innere Politik? Hier bestimmt doch auch nicht bloß der Wille der Reichsregierung den Gang der Verhältnisse. Wir leben in einem konstitutionellen Staate, und die Regierung ist nach der Verfassung verpflichtet, mit dem Parlament gemeinsam zu arbeiten. Selbst die Reichs-

finanzreform, eine der schwierigsten Aufgaben, ist doch gegliedert, und wenn nicht ganz, so doch in der Art, daß deswegen kein Konflikt mit der gewählten Vertretung des deutschen Volkes entbrannte. Und schließlich kommt es denn bei dem Vorwärtsschreiten einer Nation in erster Reihe auf die Politik an? Gewiß ist es nötig, sie in den richtigen Bahnen sowohl nach außen, wie nach innen zu halten. Viel mehr aber kommt es darauf an, daß die Nation immer mehr erstarkt und in ihren Individuen wie in ihren Schichten eine immer größere Festigkeit und Harmonie erlangt. Daß hier aber die deutsche Nation nicht hinter anderen zurücksteht, das braucht doch wohl nicht erst bewiesen zu werden. War je der Wohlstand auf so hoher Stufe in Deutschland als jetzt? War der Gesundheitszustand der Nation je ein so guter? War die Bildung auf einem solchen Niveau? Haben Handel, Industrie und Landwirtschaft, alle gemeinsam, je so eifrig arbeiten und verdienen können, wie jetzt? Wurden Kunst und Wissenschaft je so gefördert wie heute? Gewiß, in einzelnen Kulturmomenten haben andere Zeiten der heutigen manches vorausgehakt. Klassische Epochen in der Literatur oder in der Kunst erlebt eine Nation aber nicht oftmals in einem Jahrhundert. Genies sind auch nicht jeden Tag zu haben und ideale Zustände sind überhaupt nicht erreichbar. Man soll seine Urteile auf der Grundlage des Erreichbaren aufbauen, darnach aber geht unsere Nation in der letzten Zeit mit Riesenschritten vorwärts. Das ist viel wichtiger, als die Entscheidung der Frage, ob gute oder schlechte Politik gemacht wird. Daß diese Politik aber gar nicht allzu schlecht sein kann, beweist doch der Umstand, daß die Entwicklung sich mit ihr in den geschilderten Bahnen bewegt. Nun werden die Pessimisten sagen, sie bewege sich trotz ihr in der aufsteigenden Richtung. Gewiß, behaupten kann man das, den Beweis dafür werden die Pessimisten aber schuldig bleiben, ebenso wie die Freihändler, die ja bekanntlich auch behaupten, die phänomenale wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sei trotz der Politik des Schutzes, der nationalen Arbeit vor sich gegangen. Wenn es in Deutschland überhaupt nur vorwärts geht, dann können wir ja sehr zufrieden sein, sagen die Optimisten. Und nur der Optimismus zeitigt Erfolge im Leben. Deshalb soll man die Pessimisten ruhig ihre Betrachtungen antstellen lassen; sie verdammen ihr Entstehen mehr dem Temperament als dem Verstande, im übrigen weiter wie bisher arbeiten und die Politik in Bahnen zu erhalten suchen, die die gleichen Erfolge für das wirkliche Leben der Nation wenigstens möglich machen.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 31. Okt. Die vereinbarte Lohnaufbesserung für die Mannschaften der Fischdampfer wurde von der Reederverammlung angenommen. Der Streik ist dadurch beendet.

* Hamburg, 31. Okt. Nachdem der Ausstand der Fischereidampfermannschaften durch die gestern zwischen den Reedern und Arbeitgeber zustande gekommene Vereinbarung eines bis 1. Juli 1908 gültigen Lohntarifs beendet ist, hat heute morgen die Rückkehr der Besatzung an Bord ihren Anfang genommen.

* Leipzig, 31. Okt. In der gestern hier stattgehabten Versammlung von Vertretern des mitteldeutschen Braunkohlenbaues wurde festgestellt, daß die Arbeiterlöhne im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk in den letzten Jahren und besonders im laufenden Jahre den Verhältnissen entsprechend gestiegen sind. Man war der Ueberzeugung, daß sich die Löhne auch ferner diesen Verhältnissen anpassen werden. Unter diesen Umständen könnten Forderungen, wie sie die westfälischen Arbeiterverbände aufgestellt haben und die man mehr von den Arbeiterausschüssen aufgenommen werden sollen, als begründet nicht anerkannt werden. Den berechtigten Wünschen der Arbeiterausschüsse wurde dagegen selbstverständlich Rechnung getragen werden.

* Reviere, 30. Okt. Die von den Arbeitgeber der hiesigen Webindustrie über ihre Arbeiter verhängte Sperre ist gestern mittag aufgehoben worden, nachdem die Delegierten der Arbeitervereingung und der Vereingung der Arbeitgeber ein Abkommen unterzeichnet haben, das die Grundlage für die Beziehungen der Arbeitgeber zu den Arbeitern festlegt. Die Arbeit wird am 3. November wieder aufgenommen.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 30. Okt. Der Ministerrat sprach sich einstimmig für die Verstaatlichung des Westbahneges aus. — Der Justizminister legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, vor, der vom Ministerrat genehmigt wurde und am nächsten Montag der Kammer unterbreitet werden wird. — Kriegsminister General Picquart legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Kriegsgerichte, vor, welche durch Disziplinarstrafgerichte ersetzt werden sollen. Ferner brachte Picquart ein vom General Lautey ihm zugegangenes Telegramm zur Kenntnis des Ministerrats, wonach sich die Lage an der marokkanischen Grenze gebessert hat.

Paris, 31. Okt. Der Ministerrat erklärte sich mit der Ansicht des Unterstaatssekretärs des Postwesens, Gerard, einverstanden, die wegen des Beamtenausstandes entlassenen Postunterbeamten wieder in ihre Stellen einzusetzen.

* Paris, 31. Okt. Finanzminister Caillaux bereitet im Hinblick auf die von der Regierung beabsichtigte Sequestrierung der Kirchengüter ein Rundschreiben an die Präfekten vor, nach welchem diese die Mitglieder der Kirchenfabriken davon verständigen sollen, daß diese für die ihrer Obhut anvertrauten Kultusgegenstände haftbar seien und für die etwa verschwundenen Objekte Ersatz leisten müßten.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 31. Okt. Der gestrige Tag, der Jahrestag des kaiserlichen Manifestes, ist ohne Ruhestörungen verlaufen. Die Fabriken arbeiteten fast ausnahmslos. Die Läden sind geöffnet. Der Straßenverkehr hat das alltägliche Bild.

* St. Petersburg, 31. Okt. Die hiesige Universität hat, wie sich jetzt erweist, nur für einen Tag, den 30. d. M., geschlossen. Heute fanden wieder Vorlesungen statt.

* Moskau, 31. Okt. Auf Anordnung des Rektors ist die hiesige Universität von heute bis 12. November geschlossen worden.

* Odesa, 31. Okt. Die am 23. Oktober begonnene Rekrutenaushebung ergab ein überraschendes Resultat. Von 250 Einberufenen erschienen im ersten Bezirk 87. Die militärische Obrigkeit befand sich in größter Aufregung, da sie infolge der inneren Wirren und der antimilitärischen Propaganda einen bedeutenden Rekrutenausfall befürchtete.

Raub- und Vorfälle.

* St. Petersburg, 31. Okt. Die Verhandlung des Feldgerichts über den jüngsten Raubüberfall bei der Rosenfeldbrücke am Katharinenthal begann vorgestern mittag und dauerte bis in die späte Nacht. Angeklagt waren 11 Personen, darunter 6 Zeitungshändler, die offenbar für den Ueberfall angeworben waren. Nach Angaben der Geheimpolizei haben an dem Ueberfall mindestens 40 Personen teilgenommen. Das Feldgericht verurteilte 8 Angeklagte zum Tode, die 3 übrigen werden dem Militärgericht übergeben. Die Todesurteile sind heute außerhalb des Reichsbilds von Kronstadt vollstreckt worden.

* Moskau, 31. Okt. Die hiesige Filiale der Staatsbank hat die Bankinstitute benachrichtigt, daß die Beförderung von Wertpapieren und Geldpaketen nach den Gouvernements Astrachan, Saratow und einigen Orten des Gouvernements Kasan wegen der auf den Wegen herrschenden Unsicherheit eingestellt sei.

* Tiflis, 31. Okt. Bei dem Dorfe Salisch stieß eine Abteilung Freiwilliger auf eine 16 Mann starke bewaffnete Räuberbande. Es wurden drei Stunden lang Schüsse gewechselt. Zwei Freiwillige und ein Jude, den die Räuber als Gefangenen mit sich führten, wurden getötet, ein Räuber verwundet, ein Armenier und ein Jude, die ebenfalls Gefangene der Räuber waren, entflohen während des Gefechts.

Marokko.

(Telegramme.)

* Tanger, 31. Okt. Kaisuli nötigte die marokkanischen Beamten und Beamten von Arzila, ein gemeinsames Schreiben an den Sultan zu unterzeichnen, in welchem sie ihn dringend bitten, Kaisuli zum Pascha von Stadt und Provinz Arzila zu ernennen. In Arzila herrscht völlige Ruhe.

* Tanger, 31. Okt. Die Lage in Marakesch ist sehr ernst. Die Kabylenstämme liegen in ständiger Fehde. Ueberall herrscht Anarchie. Der Handel liegt darnieder und der Verkehr stockt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 31. Oktober.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nahm heute vormittag mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm an der Trauerfeier für die verstorbene Fürstin Variatinsky in der russischen Kirche in Baden teil. Die Fürstin, die den höchsten Herrschaften nahe gestanden, ist erst kürzlich von Baden abgereist und in Lausanne bei Ihrer Durchlaucht der Fürstin Wittgenstein gestorben.

Hierauf fand im Großherzoglichen Schlosse in Anwesenheit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin eine Besprechung statt, an der verschiedene Mitglieder des Zentralkomitees vom Roten Kreuz und Mitglieder des Vorstandes des Badischen Frauenvereins teilnahmen. Nach dem Frühstück, zu dem die Teilnehmer an der Besprechung eingeladen waren, empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog noch die Mitglieder des Zentralkomitees vom Roten Kreuz.

Seute nachmittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Kunstausstellung im Konversationshaus und machten darauf eine Spazierfahrt.

Am Abend erwarten Ihre königlichen Hoheiten den Besuch Ihrer hochfürstlichen Durchlaucht der Prinzessin Hermine Reuß a. L., die, begleitet von der Oberhofmeisterin von Dittfurth, einige Zeit in Schloß Baden verweilen wird.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Witwe von Luxemburg ist vorigen Sonntag zu längerem Aufenthalt in Badenweiler eingetroffen.

Das Großh. Ministerium des Innern hatte in der vorigen Woche eine Anzahl von Interessenten des Weinbaues und des Weinhandels zu einer Aussprache über die Frage der Abänderung des Reichs-Weingefetzes und zwar insbesondere mit Rücksicht auf die Verhältnisse des badischen Weinbaues eingeladen. An der sehr eingehenden, von Herrn Ministerialdirektor Geheimerat Braun geleiteten Besprechung beteiligten sich auch diejenigen Herren, welche von der Großh. Regierung dem Reichsamt des Innern als Vertreter zu dem im November in Berlin zusammentretenden sogenannten Weinparlament bezeichnet wurden, nämlich Kommerzienrat Dr. Hankenhorn in Mühlheim, Altbürgermeister Schüler in Erbringen, Bürgermeister Geldreich in Oberkirch, Weinhändler Volpp in Freiburg, Professor Dr. Behrens, Vorstand der Großh. Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, und Professor Dr. Rupp, Vorstand der Lebensmittelprüfungsstation dahier.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das Ministerium des Innern durch Erlaß vom 22. d. M. Nr. 46 822 folgende Fortschrittskandidaten zu Fortschreitenden ernannt:

- Nägele, Friedrich, aus Karlsruhe,
- von Kienle, Moritz, aus Weinstadt,
- Hieronimus, Ludwig, aus Mannheim,
- Dr. Pfefferkorn, Rudolf, aus Erbsthof,
- Sachs, Karl, aus Forzheim,
- Keller, Eduard, aus Heidelberg,
- Richtl, Ludwig, aus Bödingheim,
- Junghans, Karl, aus Aspichhof,
- Stoll, Hermann, aus Basel,
- Hartweg, Eduard, aus Forzheim,
- Selbing, Fritz, aus Langenrainbach,
- Salsgeber, Georg, aus Daisbach,
- Artopoulos, Karl, aus Forzheim,
- Hartnagel, Friedrich, aus Karlsruhe,
- Engesser, Reinhard, aus Karlsruhe,
- Nothmann, Franz, aus Karlsruhe,
- Krieg, Otto, aus Bühl,
- Ostner, Kurt, aus Mosbach,
- Rehle, Wilhelm, aus Konstanz,
- Häßler, Robert, aus Königshausen,
- Dittmann, Theodor, aus Karlsruhe,
- Mühle, Emil, aus Ibsheim,
- Burger, Franz, aus Karlsruhe,
- Breger, Oskar, aus Schuttern,
- Wimmer, Emil, aus Mannheim,
- Mühle, Karl, aus Eppingen,
- Gebhard, Karl, aus Eppingen,
- Hambrecht, Gustav, aus Sindolsheim,
- Stolz, Bernhard, aus Karlsruhe,
- Haubi, Otto, aus Weitenau,
- Rochlitz, Max, aus Karlsruhe,
- von Rink, Georg, aus Freiburg,
- Schäfer, Friedrich, aus Konstanz,
- Kürstenwerth, Hermann, aus Gernsbach,
- Malsch, Friedrich, aus Karlsruhe,
- Dr. Gerber, August, aus Freiburg,
- Hrig, Eduard, aus Karlsruhe,
- Walli, Hermann, aus Todtnau,
- Schid, Leopold, aus Durlach,
- Bogt, Ernst, aus Mchl.

(Großherzogliches Hoftheater.) Unsere Hofoper brachte gestern als erste Novität dieser Saison „Dalibor“, Oper in drei Akten von J. Benzig, deutsche Bühnenbearbeitung von Max Kalbed, Musik von Fr. Smetana. Der Inhalt der Oper, deren Handlung eine böhmische Sage zum Gegenstand hat und in Prag und dessen Umgebung im 15. Jahrhundert spielt, ist kurz folgender: Dalibor, ein böhmischer Edelmann, hat eine Grenzfestung überfallen, zerstört und den sie verteidigenden Burggrafen getötet. Erst nach blutigem Kampfe ist er von König Wladislav, der von Milada, der Schwester der Erschlagenen zur Hilfe herbeigerufen wurde, besiegt und gefangen worden und erwartet nun in der Burg von Prag sein Urteil. Vor dem Gericht des Königs erhebt Milada die Anklage und der aus dem Gefängnis herbeigeführte Dalibor leugnet die Tat keineswegs. Der Burggraf habe seinen besten Freund getötet, und nach Mitternacht habe er diesen gerächt. Er verächte es, die Milde des Königs anzurufen, wirft ihm Rechtsbruch vor, wird verurteilt und in ewige Kerkerhaft abgeführt. Auf Milada hat der stolze, kühn auftretende Dalibor einen gewaltigen Eindruck gemacht; sie selbst fleht für ihn die Gnade des Königs und der Richter an. Da ihre Bitten vergebens sind, verbindet sie sich mit Tutta, einem Waisennädchen, dem Dalibor viel Gutes erwiesen, zu seiner Rettung. In Männerkleidung verschafft sich Milada Eingang in die Burg und weiß sich dem alten Kerkermeister bald unentbehrlich zu machen. Es gelingt ihr, zu dem Gefangenen zu gelangen; sie gibt sich ihm zu erkennen und heize Liebe lobert in ihnen empor. Alles ist zur Flucht vorbereitet. Schon haben Dalibors Anhänger vor der Burg, als im letzten Augenblick die Befreiung bereit ist, Dalibor wird zum Tode verurteilt. Um den Geliebten zu retten, wagt Milada mit den Fremden mitwoll den Sturm auf die Feste. Der Angriff wird abgeblasen. Dalibor trägt die zum Tod verwundete Milada herbei; in seinen Armen stirbt die Geliebte und aus Verzweiflung über ihren Tod ersieht er sich. Dies die Handlung, die an sich etwas dürftig ist und sich gut auf zwei Akte zusammenbringen ließe. Die Anlage des ersten Aktes erinnert stark an die erste Szene in „Lohengrin“, während der zweite Akt Beethovens „Fidelio“ nachgebildet ist. Es fehlt der

Handlung das eigentlich Fesselnde und Spannende und das mag wohl mit die Hauptursache sein, daß die schon im Jahre 1868 geschriebene Oper bis heute nicht dauernd in den Spielplänen heimisch werden konnte. Freilich bietet sie breiteren Spielraum zur Schilderung seelischer Vorgänge und Stimmungen, sowie zu dramatisch bewegten Szenen. Smetanas Musik zu „Dalibor“ darf, wie alles, was der böhmische Meister geschrieben, Anspruch auf ernste Beachtung erheben. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß die musikalische Höhe, auf der z. B. „Der Kust“ oder die „Verkaufte Braut“ stehen, in Dalibor nicht wieder erreicht worden ist. In beiden obengenannten Opern offenbarte sich Smetana als ein direkt national empfindender Tonbildner. Die wirkliche Originalität fast aller Themen dieser Werke, sowie die rhythmische und melodische Gestaltung derselben, wurzelt in des Tonbildners besonderer Begabung für nationale Volksmusik. Auffallender Weise hat Smetana in Dalibor, einer ganz dem heimatischen Boden entsprossenen Oper, diesen nationalen Einflüssen nur wenig Raum gegeben; hier erscheint er als der begeisterte Anhänger der Verlioz-Violi-Wagnerischen Richtung. Die Auflösung der alten Opernformen, die Anwendung charakteristischer Motive für die Hauptpersonen, die Behandlung des Sprechgesangs und die selbständige Führung des Orchesters, das die Vorgänge auf der Bühne fortwährend untermauert, sind sprechende Beweise für diese Gefolgschaft. Freilich steht bei alledem genug Eigenes in der Partitur. Des Tonbildners starke dramatische Anlage zeigt auch Dalibor, so z. B. in der Schlussszene des ersten Aktes, in der Szene der Milada „Wär es wahr“ und in dem größten Asdur-Duett am Schluß des zweiten Aktes, während die blühende Melodik besonders in den Gesängen Tutta, dem Auftrittsgefangen Dalibors, dem ganz vollständig ammutenden F-dur-Duett zwischen Tutta und Veit und verschiedenen frischen Chorsätzen zum Ausdruck kommt. Auch in Dalibor fesseln uns effektvolle Stimmführungen, blenden uns harmonisch interessante Wendungen und wechselnde, reiche Orchesterfarben, bei denen ein, den bedeutenden böhmischen Tonsetzern gemeinsamer, systematisch gepflegter Zug nach Größe und Erhabenheit Momente hervorbringt, die von starker innerer Kraft zeugen.

Die Aufführung, von Herrn Lorenz sorgfältig vorbereitet und vorzüglich geleitet, nahm einen guten Verlauf; für Herrn Matran war Herr Wasser mann aus Königsberg eingetreten. Der Künstler besitzt eine kräftige, ausgiebige und auch gut gebildete Stimme, die aber doch des sinnlichen Klangreizes zu sehr entbehrt, um auf die Dauer fesseln zu können. Der Höhe, die durch die offene Vokalisation beeinträchtigt wird, fehlt Weichheit und Schmelze. Im Piano, so weit wir es gestern zu hören belamen, klingen die Töne stumpf und spröde und den Cantilenen mangelte stärkere, seelische Färbung; infolgedessen ging die große Szene im zweiten Akt ziemlich wirkungslos vorüber. Die gute, deutliche Textausprache fiel angenehm auf, wie überhaupt der Sänger in den Stellen, die Sprechgesang verlangen, seine besten Momente hatte. Herr Wasser mann ist ein guter Darsteller, wenn gleich wir bezüglich der Auffassung der gestrigen Partie anderer Meinung sind. Ein Ritter, der sich vom süßen Klänge des Saitenspiels und dem holden Zauber des Gesangs so sehr einnehmen läßt, daß er in ganz elegische und sentimentale Stimmung gerät, kann wohl stolz und kühn, vielleicht auch tragisch sein, aber solch herrliche Kraftnatur, wie wir sie gestern sahen, ist er nicht. In einem abschließenden Urteil über den Künstler können wir nach diesem einmaligen Auftreten nicht gelangen. Vielleicht bekommen wir ihn noch in einer anderen Rolle zu hören, die in höherem Maße, als es gestern der Fall war, Gelegenheit gibt, wirkliche Gesangskunst, eigentlichen bel canto zu zeigen. Betreffs der übrigen Mitwirkenden behalten wir uns eine eingehende Würdigung der trefflichen Leistungen vor. Die Milada hatte durch Frau v. Weithoven eine geradezu ideale Verkörperung gefunden. Die Partie, die stark ins Hochdramatische geht, stellt in jeder Beziehung große Anforderungen, die von der Künstlerin virtuos übermunden wurden. Ihr zur Seite stand ebenbürtig Fräulein Wärmersperger als Tutta. Die Durchführung dieser, namentlich im ersten Akt fortwährend in den höchsten Lagen sich bewegenden, sehr anstrengenden Partie war ganz vorzüglich und verdiente besondere Anerkennung. Herr Büttner stellte einen sehr würdevollen König und Herr Bussard als Veit sang das Duett mit Tutta sehr schön. Der Kerkermeister war mit Herrn Keller, der Waidwot mit Herrn Roha gut besetzt. Die wirkungsvoll gefesteten Chöre — darunter ein sehr hübscher Soldatenchor — klangen gut, und das Hoforchester spielte unter Herrn Lorenz' anwesender, sicherer Leitung sehr schwingend. Bestens benährte sich auch die Regie des Herrn Schön, die uns eine Reihe hübscher Bilder und Szenarien vorgebarte, von denen die Schlussszene mit dem prächtigen Sternenhimmel als sehr gelungen besonders erwähnt sei.

Das Schauspiel hat uns in den letzten Tagen zwei bemerkenswerte Neuinszenierungen klassischer Werke gebracht. Die gewaltige Liebestragödie „Romeo und Julia“ und das frische, nie alternde Lustspiel „Minna von Barnhelm“. In der „Romeo u. Julia“-Aufführung nach Devrient's Bühneneinrichtung bewährte sich wieder die verständnisvolle Inszenierungskunst des Herrn Intendanten. Die ganze Darstellung war von echt Shakespearscher Stimmung erfüllt. Das Hauptverdienst an der schönen Wirkung hat Fr. Ermarth, die als Julia rührende, hingebungsvolle Weiblichkeit in ihrer Kraft und Schwäche ergreifend wahr gestaltete. Auch Herr Seidler lebte sich in die Rolle des Romeo gut hinein und fand besonders in der ersten Wiederholung der Aufführung, dadurch, daß er sich von Liebertreibungen frei hielt, für das hohe Maß von Leidenschaft und Verzweiflung einen recht wirksamen Ausdruck. Die vorgefrigte „Minna von Barnhelm“-Aufführung, die Herr Scherzner flott und sicher leitete, bewies aufs neue die Unverwundlichkeit des immer frischen Meizes unseres klassischen Musterlustspiels. Die Hauptrollen zeigten die bekannte vortreffliche Besetzung durch Fr. Bodechel (Minna), Herrn Herz (Tellheim), Fr. Müller (Franziska) und Herrn Raaf (Werner). Der früher von Herrn Wasser mann mit prächtiger charakteristischer Komik gezielte Riccauto wurde jetzt gleichfalls sehr fein gezeichnet und unter vielem Beifall von Herrn Höder dargestellt, wogegen Herr Wasser mann den Just — einst eine Glanzrolle unseres heimgegangenen Reiff — übernommen hatte. Mit mehreren neuen Nuancen hat er die Rolle des bei aller Verbtheit doch recht schlauen Vurcheu sehr treffend durchgeführt. Das Publikum hat die beiden klassischen Werke mit vielem Interesse und dankbarem Beifall aufgenommen.

Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Auf das Gastspiel von Francesca P. Rossi hier nochmals besonders hingewiesen. Die berühmte Künstlerin, welche seit Jahren in anerkannter Meisterschaft die Vorzüge des italienischen Kunstgesanges mit modern realistischer Darstellungsweise vereinigt, befindet sich zurzeit auf einer erfolgreichen Tournee durch Deutschland. Die Partien der „Traviata“ und „Carmen“, in welchen sie am 5. und 9. November hier gastieren wird, zählen gesanglich und schauspielerisch zu ihren besten und eigenartigsten Leistungen.

(Phonola-Konzert.) Wir machen auf ein Phonola-Matinee-Konzert aufmerksam, das die Firma Ludwig Hupfeld und deren Vertreter Herr G. Maurer, Großh. Hoflieferant hier, am Samstag den 3. November im Museumskaale veranstalten. Dasselbe beansprucht insofern ein besonderes Interesse, als einer der ersten Phonolaspiele, Herr Fredy Profesch aus Leipzig, sogenannte Künstlernoten zum Vortrag bringt, d. h. Musikstücke, die während des Spiels der auf dem Pro-

gramm genannten Künstler auf die Papierrolle übertragen werden, welche letztere diese Stücke nun genau in der Auffassung jener Künstler reproduziert. Besonders Interesse gewinnt dieses Konzert auch durch das erstmalige Auftreten eines jungen Tenors Emil Lang, Schüler des Gesangspädagogen Jacques Stüdtgold hier.

Mannheim, 30. Okt. Der Rhein und der Neckar, die in den letzten Wochen stets im Fallen begriffen waren, haben heute ihren niedrigen Wasserstand seit 40 Jahren erreicht. Die Schifffahrt ist stark behindert.

Heidelberg, 30. Okt. Bei der gestrigen Immatrikulation für das Wintersemester wurden eingeschrieben in der theologischen Fakultät 10, in der juristischen 49, in der medizinischen 51, in der philosophischen 103 und in der naturwissenschaftlich-mathematischen 52, zusammen 265 Studierende.

Durlach, 30. Okt. In der heute unter Vorsitz des Herrn Privatier Emil Gerber stattgehabten Generalversammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebald und Sebald & Neff in Durlach wurde die Bilanz per 30. Juni 1906, sowie der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates entgegengenommen, die seitens des Aufsichtsrates vorgeschlagene Dividende von 8 Prozent = 80 M. für jede Aktie von 1000 M. genehmigt und der Dividende gelangt sofort zur Auszahlung. Die Herren Privatier Emil Gerber und Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weill, beide in Karlsruhe, wurden in den Aufsichtsrat wieder gewählt, ebenso wurde in der gleichen Versammlung die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals auf eine Million durch Ausgabe von 450 Aktien à 1000 M. genehmigt. Die jungen Aktien sind von dem Bankhause Veit L. Gomburger in Karlsruhe übernommen und werden den Aktionären im Verhältnis von 3 neuen zu 4 alten Aktien angeboten.

Lahr, 30. Okt. Der Aufsichtsrat des ersten deutschen Reichs-Spaarhauses beschloß die Erbauung und Einrichtung einer Mädchenabteilung, für die jederzeit von Theodor Läder eine Stiftung gemacht worden ist.

Freiburg, 29. Okt. Der Gau der Gewerbevereine des Breisgauverbandes fand am gestrigen Sonntag hier statt. Als Regierungsvertreter war Herr Geh. Regierungsrat Cron aus Karlsruhe erschienen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Gau von 34 Vereinen und 7 Zimmern durch Delegierte vertreten war. Der Gau zählt 51 Vereine mit 3671 Mitgliedern. 450 Lehrlinge haben die Gesellenprüfung bestanden und die Vorbereitungsstufe für die Meisterprüfung waren von etwa 190 jungen Handwerkern besucht. Die Sammlung zur Gründung eines Gewerbevereins in Sulzburg für Handwerker und Gewerbetreibende ergaben ein reiches Resultat. Sodann wurde die Einrichtung einer Kaufhalle einstimmig beschlossen. Weiter wurde die vorgeschlagene Einteilung des Gaues in 10 Bezirksvereine angenommen. Daran schloßen sich mehrere Redevorträge und eine Anzahl Wünsche bildeten den Schluß. Freiburg bleibt Vorort des Gaues. Der nächste Gau findet in Emmendingen statt.

Freiburg, 30. Okt. Die Vorlesungen an der Universität haben nun allgemein begonnen. Gestern fand die erste Immatrikulation statt, bei der 380 Studierende neu aufgenommen wurden. Davon entfallen auf die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät 83, auf die medizinische 107, auf die philosophische 124 und auf die theologische 66 Studierende. Unter den Immatrikulierten sind 8 Frauen.

Billingen, 30. Okt. Eine gut besuchte Versammlung der Arbeitgeber der Ithrens- und Metallwarenindustrie des badischen und württembergischen Schwarzwaldes lehnte die von den Gewerkschaften geforderte Lohnerhöhung ab, machte jedoch einige Zugeständnisse bezüglich der Arbeitsbedingungen; es wurde eine einheitliche Stellungnahme zu den Forderungen vereinbart und eine Kommission zu den Verhandlungen mit den Arbeitern bestimmt. Die Beratungen über eine Preisconvention konnten aber alle Schwierigkeiten nicht hinwegführen, die insbesondere begründet sind in den hohen Rohmaterialpreisen und der Konkurrenz außerhalb des Schwarzwaldes.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Wie schon berichtet, wurde der Ausläufer Enghofer in Pforzheim aus der Untersuchungshaft entlassen. Die vorgefundenen Speisereste wurden nach Karlsruhe zur chemischen Untersuchung gesandt. Hierbei hat sich dem Pf. Gen.-Anz. zufolge ergeben, daß die Vergiftung auf die unsagbare Unsauberkeit der Gefäße zurückzuführen ist, in welcher die Speisen gekocht und aufbewahrt worden sind. — In **Meinhausen** bei Philippsburg mußte die Fährre vom badischen zum bayerischen Ufer infolge des niedrigen Wasserstandes eingestellt werden. — In **Offenburg** wird nächstens eine Versammlung stattfinden, in der die Gründung einer Vereinigung süddeutscher Motorfahrzeuggesellschaften beschlossen werden soll. — Am 24. November findet in **Freiburg** die Landestuberlufteversammlung statt. — In **Billingen** wurde das 4 1/2 Jahre alte Schindens des Mechanikers Seemann von einem mit Damp beladenen Wagen überfahren und getötet. — In **Winterlingen** (Amt Pfullendorf) stürzte der 14 Jahre alte Sohn des händlers Konstantin Bernhard eine Treppe herab. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten. — Die Ehefrau des Bahnwärters Käfer in **Brennet**, eine Greisin, geriet beim Kaffeelochen dem Herdfeuer zu nahe. Die Bedauernde stand sofort in Flammen und erlitt schreckliche Brandverletzungen. Der Tod trat alsbald ein. — Das bekannte, unweit Waldkirch gelegene Suggenbad wurde von der bisherigen Eigentümerin Frau Trischler an Herrn Zimmer in Freiburg für 120 000 M. verkauft.

St. L.-A. Am 31. Oktober 1906 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Schweinefleisch 9 Amtsbezirke mit 12 Gemeinden versehen, und zwar: Amtsbezirk Emmendingen mit 1 Gemeinde, Waldkirch (2), Lorrach (1), Offenburg (3), Pforzheim (1), Schwenningen (1), Heidelberg (1), Sinsheim (1) und Mosbach (1).

Jubiläums-Musikfest.

2. Tag.

Das hochinteressante Programm des zweiten Festkonzerts und die illustre Person des Festdirigenten übten eine große Anziehungskraft auf das kunstliebende Publikum aus, das sich sehr zahlreich im großen Festsaal eingefunden hatte. Kein Geringerer als Richard Strauß aus Berlin, unftreitig zurzeit der bedeutendste musikalische Charakterkopf, hatte die Leitung des ganzen Konzerts übernommen, und auf seine Person konzentrierte sich das Hauptinteresse. Strauß dirigieren so sehen ist schon ein Genuß. Ruhig und sicher, jede überflüssige Bewegung vermeidend und doch dem Orchester jede seiner Intentionen genau übermittelnd, führt er den Stab, und wer da glaube, einen Kubvirtuosen kennen zu lernen, kam nicht auf seine Rechnung. Von reinen Orchesterkompositionen hörten wir zunächst das „Meisterfinger“-Vorpiel. Strauß vermittelte es in einer sehr freien, eigenen Auffassung, ohne damit gerade außergewöhnlichen Eindruck hervorzurufen. Er

nahm ein sehr frisches Tempo für die deutliche Wiedergabe des Es-dur-Teils, vielleicht zu frisch, brachte dann aber am Schluß durch Verlangsamung und Verbreiterung eine grandiose Steigerung heraus; die weise Zurückhaltung des Blechs, das dann am Schluß mit seinem Thema doppelt machtvoll wirkte, und die starke Bekämpfung der Streicher ließ die Gliederung des herrlichen Stücks deutlich erkennen. Das zweite Orchesterwerk machte uns mit dem Londischer Strauß bekannt. Seine als op. 20 veröffentlichte sinfonische Dichtung „Don Juan“, nach einem poetischen Vorwurf Lenaus komponiert, ist klarer und übersichtlicher gestaltet, als die späteren Kompositionen, und daher auch leichter zugänglich als diese. Strauß versteht es wie keiner der Mitlebenden, einen poetischen Inhalt musikalisch wiederzugeben und so der musikalische Interpret des Dichters zu sein. Wie er als Lieddichter alles erschaut, in seiner Weise empfindet und in seine Sprache umsetzt, muß schlechthin Bewunderung erregen. Erschütternd durch ihre Realistik, dann wieder von wunderbarem Duft umflossen, sind seine musikalischen Gebilde und ergreifend verheißend, er pessimistische Stimmungen ausstrahlen zu lassen. Sein Ausdrucksvermögen erscheint unerschöpflich und seine Begabung für Stimmungsmalerei unbegrenzt. Dabei ist seine Kontrapunktik ebenso verblüffend, wie die Schönheit des harmonischen Gefüges. Was er den Instrumenten immer wieder für neue, eigenartige Klangwirkungen abgewinnt, erfüllt, wie der klare Aufbau und die organische Entwicklung, mit Stauern. Unter des Komponisten belebender Führung und der unübertrefflichen Ausführung durch das Orchester wirkte das Werk mit seiner glühvollen Tonprache geradezu faszinierend. An letzter Stelle des Programms stand Beethovens gewaltige „Credo“. Auch in der Auffassung dieses Werks ging Strauß seine eigenen Wege; er hob vor allem auf eine ruhige Führung des Hauptthemas ab und ließ in ganzen Sätzen die melodischen Linien klar hervortreten, durch Steigerung bzw. Verlangsamung des Tempos einzelnes besonders unterstreichend. Im Trauermarsch fiel die Gegenüberstellung des Gegenläufigen, die weise Verteilung von Licht und Schatten, sowie die äußerst klare Durchführung des fugierten Teils auf. Das Scherzo wurde wesentlich langsamer genommen, als wir es hier gewohnt sind, ermöglichte dadurch aber eine äußerst saubere, technische Ausführung. Mit dem Finale und seinem dithyrambischen Schluß erzielte Strauß eine starke Wirkung. Daß er aus dem ausgezeichneten Orchester viele Schönheiten herausholte, ist klar; freilich darf man nicht vergessen, daß ihm ein Streichorchester von doppelter Stärke, als sonst der Fall, zur Verfügung stand. Das Orchester, bestehend aus dem hiesigen Sinfonieorchester und dem Mannheimer Kammerorchester, löste die ihm gestellte, große Aufgabe in ganz vorzüglicher Weise. Von den mitwirkenden Solisten ist Prof. Fleischer, den wir zum ersten Male hörten, ein Geiger von seltener Innerlichkeit und ein Techniker, der die schwierigsten Aufgaben sicher ansieht und mühelos meistert. Dafür, daß er sich nicht in virtuellen Tricks erging, sondern das ewig junge Beethovenische Konzert wählte, sind wir ihm doppelt dankbar. Mit der schlichten, prunklosen, aber geist- und seelenvollen Wiedergabe dieser beehren Kunstschöpfung machte er den allerbesten Eindruck. Herr Kammerjäger L. Deß sang zwei Lieder mit Orchesterbegleitung und erzielte namentlich mit der Schuberthschen „Almacht“ starken Beifall. Alle Vortragskunst konnte aber gerade in dieser Komposition ein gewisses Manco an stimmlicher Kraft nicht ersehen, die nun einmal zur Wiedergabe dieses wunderbaren Gesangs gehört. Das Ritterische Lied „Frau Winne“ wurde sehr schön gesungen, konnte aber der zu reichlichen Modulationen wegen weniger erwärmen. Die Orchesterbegleitung unter Strauß' Leitung war meisterlich. Am Schluß, wie nach den einzelnen Nummern, wurden die Solisten, besonders aber der Fiedlertrupp, außerordentlich gefeiert. Dem Konzert, das einen Höhepunkt in dem Musikfest bedeutet, wohnte wieder Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden bis zum Schluß an.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

SRK. Berlin, 30. Okt. Die Ag. Sabas verbreitet die Nachricht, der deutsche Gesandte Dr. Rosen habe in Fez eine kleine Anleihe für augenblickliche Bedürfnisse der marokkanischen Regierung verhandelt. Daraufhin hat der „Temps“ nichts Eiligeres zu tun, als für den Fall, daß die Meldung richtig wäre, gegen die in einer rein deutschen Marokko-Anleihe liegende Verletzung der Akte von Algésiras Verwahrung einzulegen. Blinder Eifer schadet nur. Wir nehmen für diesmal keinen Anstand, zu erklären, daß hier an Stellen, die es wissen müßten, von einer solchen Anleihe nichts bekannt ist, möchten aber gleichzeitig vor der Annahme warnen, als sei die deutsche Regierung verpflichtet, auf jede falsche Depesche mit Erklärungen zu antworten, und als könne ein etwaiges Schweigen als Zugeständnis ausgelegt werden. Der „Temps“ hat auch andere Mittel, als deutsche Versicherungen, um den Inhalt von Telegrammen aus Tanger oder Fez nachzuprüfen, bevor er auf so unsicherer Grundlage eine neue marokkanische Preßkampagne eröffnet.

Wir lesen in der „Wiener Politischen Korrespondenz“: „Den kaiserlich chinesischen Gesandten in Berlin, Jang-tscheng, hat ein schwerer Verlust getroffen, indem seine Mutter nach kurzer Krankheit am 19. d. M. in Kanton im Alter von 78 Jahren gestorben ist.“ Mit Bedauern müssen wir bestätigen, daß der Herr Gesandte von Familientrauer betroffen worden ist. Unseres Wissens beklagt Jang-tscheng den Heimgang seines Vaters. Dies ist auch politisch insofern nicht unerheblich, als nach chinesischem Brauch der Tod des Vaters den Sohn zur Niederlegung seiner Ämter verpflichtet. Jang-tscheng wird daher voraussichtlich demnächst von Berlin scheiden.

* **Nenes Palais, 31. Okt.** Seine Majestät der Kaiser blieb gestern und heute im Neuen Palais.

* **Berlin, 31. Okt.** Aus Deutsch-Südwestafrika wird von dem stellvertretenden Gouverneur gemeldet: Am 4. Oktober wurden 5 Kilometer nördlich von Keetmanshoop der Farmer Schuette, sowie die Buren Hanekam und Potgieter von Viehräubern erschossen.

* **Berlin, 30. Okt.** Es ist als eine unabsehbare Forderung von allen Seiten anerkannt, daß, nachdem nunmehr die Pensionsbestimmungen für die Angehörigen des Heeres und der Marine günstiger geworden sind, auch den übrigen

Reichsbeamten entsprechende Vergünstigungen zuteil werden müßten. Wie die „Allg. Ztg.“ hört, beschäftigt sich die Reichsregierung mit der Lösung der Frage schon seit geraumer Zeit. Es scheint nicht unmöglich, daß dem Reichstag schon in der bevorstehenden Tagung eine dahingehende Gesetzesvorlage, vermutlich als Novelle zum Reichsbeamten-Gesetz, gemacht werden wird. Wenn man der Verbesserung der Pensionsbestimmungen keine rückwirkende Kraft gibt, ein Verlangen, an dem nur zu leicht derartige Pensionsverbesserungen von vornherein scheitern, werden zunächst keine großen Summen in Anspruch genommen werden. Es wird dann auch eine mißliche Finanzlage des Reichs bei der Verabschiedung einer derartigen Vorlage, welche die im letzten Jahre eingetretene Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung doppelt wünschenswert macht, nicht ausschlaggebend werden.

* **Berlin, 31. Okt.** Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, ist gestern abends nach Petersburg abgereist.

* **Friedrichshafen, 31. Okt.** Der Hof begab sich gestern wieder nach Stuttgart.

* **Genua, 31. Okt.** Seine Majestät der König von Sachsen sandte heute vormittag vor seiner Abreise an den Präsidenten Gallieres folgendes Telegramm:

Im Begriffe, von dieser schönen Küste zu scheiden, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und der Regierung der Republik während meines Aufenthalts in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit meinen aufrichtigsten Dank entgegen zu nehmen und an meine lebhaft empfundene Sympathie für Ihre Person und für die französische Nation zu glauben.

* **Budapest, 31. Okt.** Der Minister des Äußern, Frhr. von Lehrenthal, der heute mittag hier eintraf, konferierte über zwei Stunden mit dem Ministerpräsidenten Weferele und nahm dann an einem Diner, das dieser ihm zu Ehren gab, teil. Frhr. v. Lehrenthal reist heute abends nach Wien zurück. Nach Blättermeldungen ergab die Konferenz eine vollständige Übereinstimmung zwischen den beiden Ministern in auswärtigen Fragen.

* **London, 31. Okt.** Der Generaladjutant des Deutschen Kaisers, Generalleutnant v. Löwenfeld, und Hauptmann Osterlag wurden gestern von Seiner Majestät König Edward empfangen.

* **Haag, 31. Okt.** Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zu dem am 17. Dezember 1904 in Haag unterzeichneten Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden ist am 29. d. M. erfolgt. Der Vertrag tritt nach drei Monaten in Kraft.

* **Rom, 31. Okt.** Staatssekretär v. Tschirsky mit Gemahlin ist gestern nachmittag nach Florenz abgereist.

* **Belgrad, 30. Okt.** Die Slupskina beendete heute die Debatte über die Erklärungen, mit denen der Volkswirtschaftsminister Njosa-Stojanowitsch am Donnerstag die Interpellation Strenovi über die Verwendung des außerordentlichen Kredits von 500 000 Dinars für die Ausfindigmachung neuer Handelswege beantwortet hat und nahm die von den Interpellanten beantragte einfache Tagesordnung mit 82 gegen 40 Stimmen an.

* **Belgrad, 30. Okt.** Es verlautet, die Regierung habe mit den Vertretern der Geschäftsfabrikanten in Crezot Verhandlungen über Lieferung von Schmelzenergeschüssen eingeleitet.

* **Getinje, 31. Okt.** Die Slupskina ist für heute einberufen. Die Wahl brachte eine starke Opposition gegen die Regierung.

* **Madrid, 31. Okt.** In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer machten mehrere Abgeordnete der Regierung den Vorschlag, daß sie ihren Handelsvertragsverhandlungen Zollsätze zugrunde lege, die niedriger seien, als die der zweiten Kolonne des Zolltarifs. Im Ministerrat legte gestern der Minister des Innern einen Gesetzesentwurf vor, betreffend die Schaffung eines Instituts, das sich mit der Abänderung der Arbeitsverhältnisse betreffenden Bestimmungen befassen soll.

* **Konstantinopel, 31. Okt.** Da die am 16. gemeldeten persischen Steuerdemonstrationen in Kerkela fortbauern, entsandte vorgehens der Bagdader Wali eine Truppenabteilung, um die bei dem englischen Konsulat versammelten Perser zu zerstreuen, dabei wurden 21 Perser getötet oder verwundet. Der persische Vorkämpfer bei der Sparte protestierte gegen das Vorgehen des Wali und verlangte Verhaftung der Schuldigen, auch der englische Geschäftsträger intervenierte.

* **Washington, 30. Okt.** Gemäß seiner im Jahre 1904 unter der Bedingung, daß zwei Jahre auf den Philippinen gute Ordnung gehalten werde, gegebenen Zusage wird Präsident Roosevelt am 27. März der Philippinenkommission Anweisung erteilen, die allgemeinen Wahlen für die Delegierten auf der ersten parlamentarischen Versammlung auf den Philippinen auszuscheiden. Die Wahlen sollen in allen Bezirken des Archipels stattfinden, die nicht von Moros und sonstigen nicht christlichen eingeborenen Stämmen besohnt sind.

* **Newport, 29. Okt.** Die „Tribune“ veröffentlicht eine Meldung aus Philadelphia, die besagt, daß nach Depeschen aus Caracas Präsident Castro teilweise gelähmt sei, nicht sprechen und seinen Wünschen nur schriftlich Ausdruck geben könne. Castro geht damit um, Gomez zu bestimmen, er möge auf seine Stellung als Vizepräsident zugunsten Alcantara verzichten, den Castro am liebsten als seinen Nachfolger in der Diktatur sehen würde. Alcantara liege mit einigen hundert Mann Truppen vor Caracas, Gomez werde es auf einen Kampf ankommen lassen müssen, wolle er sich das Präsidentenamt sichern.

* **Newport, 31. Okt.** Die Anarchistin Emma Goldman und zehn andere Anarchistinnen und Anarchisten wurden in einer Versammlung verhaftet, in der der Würdiger des Präsidenten McKinley als Märtyrer gepriesen wurde. Es kam zu einem kurzen und heftigen Handgemenge, bevor die Verhafteten ins Gefängnis abgeführt wurden.

Verschiedenes.

† **Berlin, 31. Okt.** Dem „Lokalanz.“ zufolge ist der Köpenicker Klassenrüber seit seiner ersten Vernehmung durch den Untersuchungsrichter nicht mehr verhört worden. Nach seinem überaus dreisten Auftreten im Polizeipräsidium zeigt Voigt nun Spuren harter Erziehung. Uebrigens scheint ihm die Verteidigung durch einen Anwalt nicht genügend zu sein, er verlangt einen zweiten.

† **Ostende, 31. Okt.** Der der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“ gehörige Dampfer „Herminia“, der am 28. Oktober von Antwerpen abgegangen war, wurde am Abend dieses Tages in der Nähe von East Ghwin von einem unbekannten Viermasteher in den Grund gebohrt. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken. Ein Heizer, der sich am den Bruchteilen festgehalten hatte, wurde von einem Ostender Fischerboot gerettet und heute hierhergebracht.

† **Leipzig, 31. Okt.** Das Reichsgericht verwarf die Revision der Schumann'schen Pettschaft und Wolff, die am 30. Mai 1906 vom Landgericht I Berlin wegen fahrlässigen Entweichenlassens des Raubmörders Hennig zu 300 bzw. zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren.

† **Jauer, 31. Okt.** In Gegenwart des Kronprinzen fand heute hier die Feier des 250jährigen Bestehens der Friedenskirche statt. Die Kirchengemeinde erhielt ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 000 M. zur Wiederherstellung der Kirche.

† **Göln, 31. Okt.** In der Luftschiff- und Motorwagenfabrik Utermöhle brach ein Brand aus, der riesigen Umfang annahm und erst nach dem Aufgebot der gesamten Gölnener Feuerwehr und stundenlangem angelegentlicher Arbeit auf seinen Herd beschränkt wurde. Das Feuer hatte das Lager ergriffen und einen großen Teil des Bestandes vernichtet.

† **Darmstadt, 31. Okt.** Der in weiteren Kreisen bekannte Stadtverordnete und Architekt Heinrich Müller, Landtagsabgeordneter für Darmstadt, ist gestern einem Schlaganfall erlegen.

† **Ludwigshafen, 31. Okt.** Ein Schadenfeuer vernichtete in der Badischen Anilin- und Sodafabrik den Salpeterbau. Der Schaden ist bedeutend. Der Betrieb ist nicht gestört.

† **Kaiserslautern, 30. Okt.** Bei dem Schulhausneubau in Annweiler stürzten gestern nachmittag zwei Dachdecker ab; beide waren sofort tot.

† **Paris, 31. Okt.** Der Chirurg Professor Poitier regte in der Akademie der Medizin die Bildung einer französischen Liga für Krebskrankheit und die Errichtung eines Instituts für Krebsforschung an. Dr. Heinrich v. Kochschöld widmete noch während der Sitzung der Akademie diesem Zweck 100 000 Franken.

† **London, 30. Okt.** Der Earl of Cranbrook ist heute im Alter von 92 Jahren gestorben.

† **Sieria, 30. Okt.** In Gegenwart des stellvertretenden Generalresidenten von Tunis, D'Anthouard, des Stellvertreters des Bey von Tunis, General Valensi, und des Konsulartors fand heute die Trauerfeier für die Opfer des Unterseebootes „Lutin“ im Arsenal von Sididi Abdallah statt. Die Särge wurden darauf auf Lafetten zur Kirchhofkapelle gefahren, wo sie bis zu ihrer Ueberführung nach Frankreich blieben.

† **Palermo, 30. Okt.** Die Erdbebeneerschütterungen, welche in der Provinz während der letzten Wochen andauerten, nahmen während den letzten 24 Stunden an Stärke zu. Das Erdbeben richtete einigen Schaden an. In Trabia und in Termini verließ die Bevölkerung ihre Wohnungen.

Gottesdienste.

Katholische Stadtgemeinde.
1. November. — Allerheiligen.
Hauptkirche St. Stephan. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe. — 9 Uhr Militärgottesdienst. — 10 Uhr Hauptgottesdienst: Festpredigt, Levit. Hochamt mit Segen. — 12 Uhr Kindergottesdienst. — 3 Uhr letzte Rosenkranzandacht; hierauf Allerheiligenpredigt und Gräberbesuch.
Bernharduskirche. 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse. 10 Uhr Predigt mit Hochamt und Segen. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 12 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen; Generalabsolution für die Mitglieder des 3. Ordens. 6 Uhr Allerheiligenpredigt und Gräberbesuch.
Liesfräuentkirche. 7 Uhr Frühmesse. — 9 Uhr Kindergottesdienst. — 10 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen. — 11 Uhr hl. Messe. — 12 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht mit Segen. — 6 Uhr abends Allerheiligenpredigt mit Andacht (vier Stationen).
St. Bonifatiuskirche (Goethestraße). 6 Uhr Beichtgelegenheit und Austeilung der hl. Kommunion. — 7 Uhr Frühmesse. — 9 Uhr Kindergottesdienst. — 10 Uhr Predigt, Levit. Hochamt mit Segen. — 2 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht mit Segen, Allerheiligenpredigt und Gräberbesuch in der Kirche.
St. Vincentkapelle. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Amt mit Segen. — 10 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht.
St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt.
St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr und 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. — 10 Uhr Frühmesse mit Schluß der Rosenkranzandacht. — 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. — 2 Uhr feierliche Vesper. — 3 Uhr, bei feierlicher Witterung, Prozession auf dem Gottesacker in Grünwinkel von dortiger Kapelle aus. — 7 Uhr abends: Predigt mit Gräberbesuch in der Kirche.
Ruppurr (Festhalle). 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.

(Alt-) Katholische Stadtgemeinde.
1. November.
Auferstehungskirche. Der Gottesdienst fällt wegen auswärtiger Pastoration aus.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Donnerstag, 1. Nov. Abt. A. 14. Ab. Vorst. „Stützen der Gesellschaft“, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 31. Oktober 1906.

Das barometrische Maximum über Nordosteuropa hat seit gestern an Höhe noch zugenommen und zugleich hat sich über der westlichen Hälfte des Erdteils ein Depressionsgebiet ausgebildet, das flache Minima über Irland und über Frankreich aufweist. Bei östlichen Winden ist das Wetter in Mitteleuropa kühl, trüb und unbeständig; vielfach fällt Regen. Meist trübes und etwas kühleres Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 31. Oktober früh.

Lugano Regen 8 Grad; Biarritz Regen 8 Grad; Nizza Regen 11 Grad; Triest bedeckt 13 Grad; Florenz bedeckt 15 Grad; Rom bedeckt 14 Grad; Cagliari Regen 15 Grad; Brindisi Regen 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Nöf. in mm	Wind	Stimm.
30. Nachts 9 ⁰⁰ U.	739.0	7.7	6.3	80	heiter
31. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	737.2	4.5	5.7	90	bedeckt
31. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	734.6	12.3	7.9	74	„

Höchste Temperatur am 30. Oktober: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.4.

Niederschlagsmenge des 30. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 31. Oktober, früh: Schaffhausen 0.83 m, gefallen 2 cm; Kehl 1.85 m, Stillstand; Mannheim 2.65 m, gestiegen 1 cm; Karlsruhe 1.69 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt Karten!

Ihre heute erfolgte Vermählung beehren sich hierdurch anzuzeigen

Karlsruhe, den 30. Oktober 1906

Dr. jur. Nathan Stein
Recha Stein geb. Straus

Freier Eintritt! **Freier Eintritt!**

Karlsruhe - Museumssaal.

Samstag den 3. November 1906, abends 8 Uhr

Phonola-Klavierkonzert

vorgetragen von Herrn Frédy Prokesch aus Leipzig
unter gefl. Mitwirkung des Herrn Opersänger E. Lang hier, Tenor.

Konzert-Programm.

Adeleide	Beethoven-Liszt.
nach dem Originalspiel von F. Busoni.	
Etude, für die linke Hand allein	Blumenfeld.
nach dem Originalspiel von L. Godowsky.	
Liebstraum Nr. 3 („O lieb so lang“)	Liszt.
nach dem Originalspiel von E. d'Albert.	
Cavatine aus Faust	Gounod.
Preislied aus den Meistersingern	Wagner.
Herr Emil Lang.	
Rigoletto, Konzert-Paraphrase	Liszt.

„Auf Grund eingehenden Studiums aller Klavierspielapparate muss ich die Phonola für das vollkommenste Instrument seiner Art erklären.“
So urteilt der erste Pianist der Gegenwart Leopold Godowsky.

Ballade, op. 47, As-dur	Chopin.
nach dem Originalspiel von E. d'Albert.	
Albumblatt Nr. 1	Grieg.
Albumblatt Nr. 2	
nach dem Originalspiel des Komponisten.	
Der Wanderer	Schubert.
Heidenröslein	Schubert.
Wohlauf noch getrunken	Schumann.
Herr Emil Lang.	
Auf Flügeln des Gesanges	Mendelssohn-Liszt.
nach dem Originalspiel von S. Liebling.	
Polonaise Nr. 2, E-dur	Liszt.
nach dem Originalspiel von M. Backhaus.	

Konzertflügel Schiedmayer, sowie Hupfeld's Phonola, aus dem Piano-lager des Grossh. Hoflieferanten H. Maurer hier, Generalvertreter der Phonola für Mittelbaden.

Eintrittskarten gratis erhältlich bei dem Unterzeichneten, sowie bei Hans Schmidt, Konzertdirektion. D'819

Dampf-Waschanstalt

A. Pfütznier

Karlsruhe

empfiehlt sich zur Uebernahme von

Haushaltungswäsche

jeder Art unter Zusicherung schonendster Behandlung und tadelloser Fertigstellung

Auch nach auswärts prompte Lieferung

Spezialität: **Herrenwäsche, Vorhänge**

D'740.10.2

Apollo-Theater.

Telephon 2042. Telephon 2042.

Besitzer: B. Braunschweiger. Direktion: A. Grüneberg.

Donnerstag den 1. November

2 Grosse Gala-Vorstellungen

3 1/2 Uhr und 8 Uhr

mit vollständigem neuem Programm.

The 5 Original-Nichelles, akrobatische Tänzerinnen.
Gisella und Mac, Musical-Act, Kinderstücke in der Schule.
Lilly Barette, Soubrette mit jungem Hund.
Dasslon-Troupe, Kunsttrabfahrer mit ihren Zwergen, die kleinsten Radfahrer der Welt.
Ludwig Chermont, Humorist.
Mme. Colly Ashton, das Rätsel des XX. Jahrhunderts.
Les Bonheurs, Duett-Centrifuges.
Mizzi Girardi, Wiener Soubrette.
Starkers Amerikan-Bio-Tableau, Neue Serie. D.820

Eugen von Steffelin

Telephon 261 **Grossh. Hoflieferant** Kriegstrasse 4

Wohnungsumzüge, Verpackung von Glas-, Porzellan- und Kunstgegenständen, Aufbewahrung ganzer Haushaltungs- Einrichtungen.

Transport- und Feuerversicherung auf meine Generalpolice
ohne Policekosten. W.229.30.27

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung des Steinbaues der Straßenunterführungen im neuen **Personenbahnhof Basel** und auf den **fürlichen Zufahrten** zum Bahnhof sollen in drei Losen einzeln oder zusammen vergeben werden.

Die Lose umfassen folgende Bauwerke:

Los 1 Unterführung der Maulbeerstrasse,
Los 2 der Riebenstrasse,
(heisse Baumerke liegen im Personenbahnhof),
Los 3, zehn Straßenunterführungen in den Zufahrtslinien.

Die hauptsächlichsten Arbeiten sind:

Fundamentausstich	Los 1	Los 2	Los 3
Mauerwerk aus Beton in verschiede- dener Mischung	9 180 cbm	6 471 cbm	15 425 cbm
Gewölbemauerwerk	10 911 "	9 280 "	14 916 "
aus Beton	1 381 "	228 "	2 021 "
Quadermauerwerk	559 "	424 "	944 "
Verkleidung der Sichtflächen	907 qm	1 102 qm	2 789 qm.

Pläne und Bedingungen sind auf unserem Ingenieurbureau Riebenstrasse Nr. 191, Zimmer Nr. 2, aufgelegt, wo auch die Arbeitsauszüge abgegeben werden. D.714.2.2

Die Angebote sind in die Arbeitsauszüge einzusetzen und verschlossen, mit der Aufschrift „**Unterführungen**“ versehen, portofrei bis **30. November d. J., vormittags 10 Uhr**, anher einzureichen.

Die Unterlagen zur Vergabe werden nach auswärts nicht versendet. Die Bewerber bleiben während der auf die Dauer von drei Wochen vorbehaltenen Zuschlagsfrist an ihre Angebote gebunden.

Basel, den 24. Oktober 1906.
Grossh. Bauinspektion II.

In einer Kreisstadt Badens sucht Rechtsanwalt mit erster Praxis oder Referendar **jungen Rechtsanwalt** Referent, zur Vorbereitung späterer Assocation. Off. unter D. 801 an die Expedition d. Bl. 3.1

Fischer's Dörlinger-Bein ist das
beste Kunstbein der Welt!

Vertreter zur Massnahme in: Berlin, Hamburg, Dresden, Duisburg, Coblenz a. Rhein, Frankfurt a. M., Gleiwitz i. Schl., Kaiserslautern, Nürnberg.

Amputierte

verlangt Broschüre und Katalog K gratis! Kein Wunderwerden des Stumpfes mehr!
Eleganter leichter Gang.
Mehrjährige Garantie.

F. L. Fischer

Freiburg im Breisgau.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.
D.849. Nr. 20864. Fahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Speer und dessen Ehefrau Karolina geb. Breger in Priesenheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis Termin auf **Donnerstag 22. November 1906, vormittags 10 Uhr**, vor Grossh. Amtsgericht Fahr bestimmt. Gerichtssekretär Gr. Amtsgerichts. E. Eisenräger, Grossh. Amtsgerichtsekretär.

Konkursverfahren.
D.850. Nr. 20597. Fahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Johann Fritsch von Dinglingen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf **Donnerstag 22. November 1906, vormittags 11 Uhr**, vor Gr. Amtsgericht Fahr bestimmt. Fahr, den 25. Oktober 1906. Gerichtssekretär Gr. Amtsgerichts: E. Eisenräger, Grossh. Amtsgerichtsekretär.

Ladung.
D'848. Nr. 1143. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Lebensmittelbedürfnis- und Produktivvereins Pforzheim, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Pforzheim, ist Termin zur Erklärung über die vom Konkursverwalter aufgestellte Berechnung des von den Genossen vorläufigweise beizutragenden Fehlbetrages bestimmt auf **Dienstag den 13. November 1906, vormittags 8 Uhr**,

in den Schöffengerichtssaal, Zimmer Nr. 13.

Zu diesem Termine werden auf Anordnung des Gerichts die Vorstands- und Ausschäftsmitglieder der Genossenschaft sowie die Genossen mit dem Bemerkten geladen, daß die Vorlaufberechnung auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt und daß die volle Haftsumme von 15 M. verlangt wird.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß nur solche Einwendungen berücksichtigt werden können, die im Termin vorgebracht werden.

Pforzheim, den 31. Oktober 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II. U. H.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Bereinsregister.
Schopfheim. D.813
Nr. 12827. In das Vereinsregister wurde zu Band I Nr. 7 eingetragen: Verein der Freien evangelischen Gemeinde in Schopfheim.
Schopfheim, den 25. Oktober 1906.
Grossh. Amtsgericht.

Radolfzell. D.817
Im hiesigen Vereinsregister wurde heute bei D. 3. 7. Reichenanwalt Priesterverein mit dem Sitz in Radolfzell eingetragen: Die Eintragung wurde von Radolfzell, den 23. Oktober 1906.
Grossh. Amtsgericht.

Bermischte Bekanntmachungen.
Bei diesseitiger Stadtratskanzlei ist die Stelle eines

Kanzleigehilfen
mit einem Gehalt von 1000 M. bis 1600 M. (Zulage alle 2 Jahre 60 Mark) und Aussicht auf Pensions- und Hinterbliebenenversorgung als bald zu besetzen.

Bewerber mit guter Handschrift wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Zeugnissen bis spätestens den 5. November d. J. darüber melden.

Gewandte Stenographen und flotte Maschinenschreiber erhalten den Vorzug.

Bei guten Dienstleistungen und tadellosem Verhalten ist Aussicht auf spätere Anstellung als Kanzleischreiber (Höchstgehalt 2200 M.) geboten.

Baden, den 25. Oktober 1906.
Der Stadtrat:
Fischer. Schemenau.

Stellervergabung.
Die Stelle des Leiters der städtischen Rechtsauskunftsstelle, welche auf mündliche Anfrage Auskunft in allen Angelegenheiten des öffentlichen und privaten Rechts erteilt, soll alsbald besetzt werden.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Freiburg

Gehaltsklasse IV, Anfangs- und Höchstgehalt 2700 und 4300 M., — mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. D.845.3.1

Bewerber, welche obigen Anforderungen zu entsprechen vermögen, wollen ihre Gesuche unter Anschlag von Zeugnissen binnen zwei Wochen bei uns einreichen.

Freiburg im Breisgau, 24. Okt. 1906.
Der Stadtrat.

Holzversteigerung.
Das Gr. Forstamt St. Blasien versteigert im Felsenkeller in St. Blasien, jeweils **vormittags 9 Uhr** beginnend:

I. Am **Donnerstag den 15. November d. J.** aus den Domänenwaldungen rechts der Alb (Gutbezirke St. Blasien und Muttersleben) 3300 Stück Bau-, Säg- und Spaltbölzer mit 2850 fm (darunter 40 fm Buchen), 1260 Derb-, 1150 Reisstannen und 300 Ster Brennholz. D.826.2.1

II. Am **Freitag den 16. November d. J.** aus den Domänenwaldungen links der Alb (ehemals Bezirk Wolfsboden) 5000 fm Bau-, Säg- und Spaltbölzer sowie 210 Ster Brennholz. Losverzeichnis liefert das Forstamt.

Holzversteigerung.
Das Grossh. Forstamt Steinbach (Amt Bühl) versteigert am **Mittwoch den 7. November 1906, vormittags 9 Uhr**, im Rathaus in Steinbach aus den Domänenwaldungen Burgwald und Steinhferwald nachstehende Holzsortimente:

9 Eichen, 23 Buchen, 477 Nadelholzstämmen, Kibbe und Abschnitte, 273 Ster Tannen, Buchen, Eichen-Scheit- und Prügelholz, 56 Ster Tannen, Kinde, 52 Ster unauferichtetes Stodholz, 1140 Stück Nadelholz, Prügelwellen, 15 Lose Schlagraum und ca. 30 Lose Deckreis. D.827.2.1

Forstwart Boos in Steinbach zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge aus der Aufnahmeliste.

Schichtnug- u. Brennholz-Versteigerung.
Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gerolbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorfrist am **Freitag den 9. November 1906, nachmittags halb 2 Uhr** im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

- a. **Schichtnugholz** (Papierholz mit Kinde).
 - Dienstbezirk Kaltenbrunn** Abt. 61: 10 Ster I. und 14 Ster II. K.
 - b. **Brennholz.**
 - Dienstbezirk Dürrensch** Abt. 2-25: 177 Ster Nadelholz- und Prügelholz und 14 Ster Nadelreisprügel.
 - Dienstbezirk Brotenan** Abt. 28 bis 41: 136 Ster Nadelholz- und Prügelholz und 15 Ster Nadelreisprügel.
 - Dienstbezirk Kaltenbrunn** Abt. 51-79: 14 Ster Buchene Prügel II. K., 246 Ster Nadelholz- und Prügelholz, und 31 Ster Nadelreisprügel.
 - Dienstbezirk Rombach** Abt. 82: 107 Ster Nadelholz- und Prügelholz und 18 Ster Nadelreisprügel.
- Die Forstwärte Bauer in Dürrensch, Rheinhardt in Brotenan und Schultze in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor. D.828

Vergabe der Bauarbeiten.
Die Arbeiten zur Herstellung des Unterbaues für den Umbau des **Bahnhofs Vörsach** sollen zusammen an einen Unternehmer im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden.

Die Arbeiten bestehen in der Hauptsache aus:

- Erdbarbeiten mit beiläufig 50000 cbm
- Böschungsbekleidung mit beil. 12000 qm
- Mauer- und Steinbauarbeiten mit beiläufig 80 cbm
- Fahrbahnbefestigung „ „ 16000 qm
- Plattierungen „ „ 1500 „
- Mandsteine „ „ 500 Lm

Die Unterlagen der Vergabe liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden nach auswärts nicht abgegeben.

Angebote auf Uebernahme der sämtlichen Arbeiten mit Angabe der beanspruchten Vollendungstermine sind unter Benützung des Arbeitsverzeichnisses als Angebotformular mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei (Auslandsporto) längstens bis **Mittwoch den 14. November 1906, nachmittags 5 Uhr**, bei uns einzureichen. D.818.2.1

Zuschlagsfrist drei Wochen.
Basel, den 27. Oktober 1906
Gr. Bauinspektion I.

Badisch-Bayerischer Gütertarif.
Mit Gültigkeit vom 1. Nov. 1906 kommt die bisher für direkte Wagenladungen nach und von gewissen Stationen der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim berechnete Ueberfuhrgebühr von 50 Pf. für den Wagen im Wegfall. D.847

Karlsruhe, den 30. Oktober 1906.
Grossh. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.